



Oscar Berger

Emil Sauer

NEUE SACHLICHKEIT IM KLAVIERSPIEL

Von

WALTER GIESEKING

Die Wandlungen, denen das Kunstempfinden in den letzten Jahren unterworfen war, haben sich in den Konzertsälen recht wenig bemerkbar gemacht. Gewiß ist der reproduzierende Künstler nicht berufen, Führer und Wegweiser der künstlerischen Entwicklung zu sein; dies ist Aufgabe und Vorrecht des Schaffenden, der mit divinatorischer Genialität den Weg in künstlerisches Neuland erschließt. Der Interpret darf sich sogar nicht allzu ausschließlich von dem Zeitgeschmack beeinflussen lassen, weil er sonst das Empfinden für die Musik früherer Stilepochen verlieren kann; andererseits darf er aber auch nicht, wie es heute vielfach der Fall ist, versäumen, mit den lebendig-jungen Kräften seiner Zeit in Kontakt zu bleiben.

Da viele der heute berühmten Pianisten und die meisten einflußreichen Klavierpädagogen in den „besten Mannesjahren“ — im „Querschnitt“ muß es wohl heißen: bei den „Arabesken ihrer viellesse verte“ — angelangt sind, findet die klavierstudierende Jugend ihre Vorbilder fast ausschließlich in der vorigen Generation, und so ist ausgesprochenster Konservatismus in Programmwahl wie in der interpretativen Leistung das Signum der allermeisten Konzerte, auch